

18. Sonntag im Jahreskreis „Mit-Teilen“

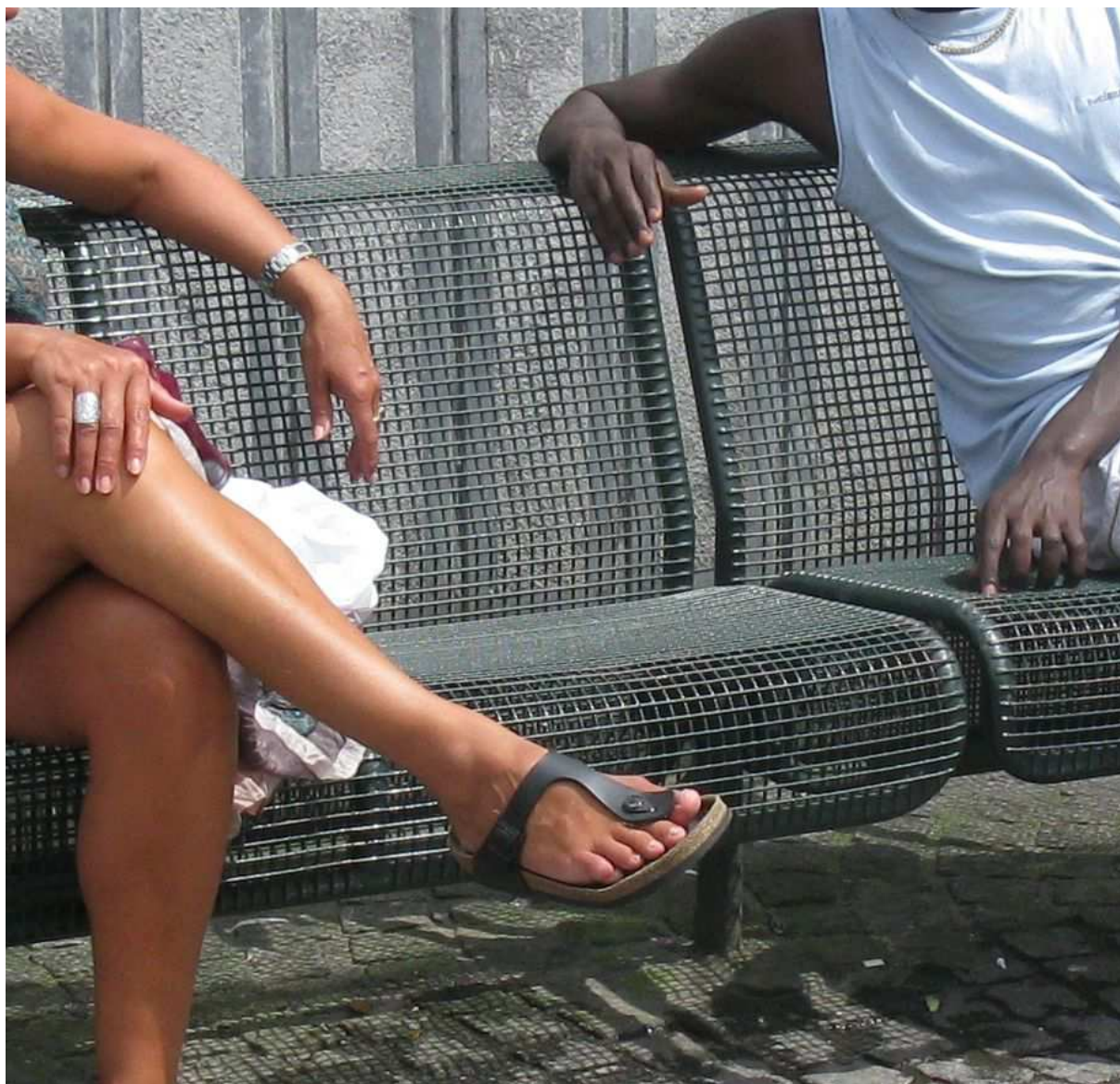


Foto: Jerzy Sawluk / pixelio.de

Zur Ruhe kommen / Ankommen

Wie bin ich hier?

Was beschäftigt mich?

Wofür möchte ich danken?

Wofür bitten?

Halten sie ca. zwei Minuten inne. Zur besseren Sammlung können Sie, wenn sie möchten, die Augen schließen und die Hände aufs Herz legen und ihren Herzschlag spüren.

Bibelstelle Mt 14,13-21

Als Jesus das hörte, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach. 14 Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken. 15 Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! 16 Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! 17 Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. 18 Er antwortete: Bringt sie mir her! 19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten 20 und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. 21 Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Gedanken zum Evangelium

In dem Evangelium geht es heute ganz massiv ums teilen. Je sus sagt zu den Jüngern – „Gebt ihr ihnen zu essen“ damit alle satt werden. Teilt ihr mit ihnen – und dann geschieht das Wunder dass sich das Brot vermehrt.

Wie werden jetzt die Jünger geteilt haben? Widerwillig? Voller Freude und Hoffnung?

Irgendwie sind sie den Menschen gegenüber getreten und haben mit ihnen geteilt. Und sie haben sich – im teilen - den Menschen mitgeteilt. Es ist immer die Frage, wie trete ich im teilen jemandem gegenüber. Voller Freude, dass ich teile – oder eher zurückhaltend.

Und – hinter dem, was ich teile kann eine Botschaft stecken – und zwar eine Botschaft auf einer ganz anderen Ebene. Wenn ich jemandem eine Rose schenke, dann kann das der Dank für etwas sein, dann kann das aber auch der heimliche Wunsch sein, der oder die soll sich gscheid an den Dornen stechen, oder es kann die versteckte Botschaft sein – ich mag dich etwas mehr als ursprünglich geplant.

Oder, wenn ich jemanden zu mir heim auf meine Terasse auf ein Bier einlade, dann könnte das heißen, dass ich mit dir gerne beisammen sitzen will und einen gemütlichen Abend verbringen, oder ich habe aber aus Versehen ein falsche und scheußliches Bier gekauft, und wenn jetzt da jemand mittrinkt, dann ist das schneller wieder weg und ich kann mir dann wieder etwas gutes kaufen.

Oder – wenn ich mich tatsächlich mit-teile und jemandem eine Nachricht schicke – eine WhatsApp – dann kann hinter eine ganz simplen Botschaft soviel unterschiedliches an Aussage stecken – und das kann beim Empfänger dieser Botschaft dann auch eine Menge an Emotionen auslösen. Je nachdem mit welchen Vorerfahrungen man diese Nachricht liest.

Gerade bei einer digitalen Nachricht wie einer WhatsApp geht so vieles an geteilter Botschaft verloren.

Wenn ich also mit jemandem etwas teile, dann teile ich auch immer etwas mit. Und dann teile ich auch meine Emotionen hinter dem teilen – mit.

Etwas das für unser menschliches Miteinander unbedingt nötig ist, dass wir uns gegenseitig unsere Emotionen mitteilen - etwas, das in

den letzten Wochen und Monaten viel zu viel auf der Strecke geblieben ist – das für ein menschliches Zusammenleben aber unbedingt notwendig ist.

Vielleicht wäre das ja ein Vorsatz – sich jemandem mit zu teilen – und zwar einfach wie die emotionale Ebene zu meinem Gegenüber ist. Wenn man sich freut, dass man jemanden trifft. Wenn man jemanden gerne mag – und das einfach mal sagen, weil man es eigentlich nicht tut. Gut – ich kann jetzt jemandem auch sagen, wenn er oder sie a Depp ist, da ist die Frage ob das notwendig und hilfreich ist. Aber ich glaube durch ein solches mitteilen vermehrt sich etwas an zwischenmenschlicher Ebene.

Apropos – Vermehrung. Wie könnte das jetzt bei dieser Brotvermehrung im Evangelium gewesen sein? Die Jünger haben jetzt erst mal ausgeteilt. Und vermutlich haben sie das dann gar nicht so widerwillig getan, denn ist ja dann da ein Wunder passiert. Ein Wunder unter diesen Menschen die da waren. Denn vielleicht haben dann ja die anderen auch plötzlich geteilt und ausgeteilt – weil es darum ging, dass alle satt werden konnten.

Wenn ich mich um andere Sorge und selber dabei emotional mitteile... vielleicht das größte Wunder das geschehen kann.

Zum Nachdenken – zum Tun:

Wem möchte ich mich denn gerne mitteilen?

Zwischen wem und mir könnte denn dieses Wunder geschehen?

Wann gehe ich ganz konkret auf diese Person zu?

Vater Unser:

Segen:

Gott, du Ursprung und Ziel unseres Lebens. Segne uns und behüte uns auf allen unseren Wegen. Führe uns in all unserem Tun. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.